



Der „Stolperstein“ zum Gedenken an Juliane Tobias



Juliane Tobias wurde am 3. August 1886 als zweites Kind jüdischer Eltern in Heimbuch im Kreis Neuwied geboren. Ihre drei Geschwister Max, Lina und Sophia überlebten den Holocaust. Über die Zeit vor 1928 liegen uns keine Informationen über ihr Leben vor.

Ab 1928 lebte Juliane Tobias in Mülheim an der Ruhr. Zuerst zog sie in die Kalkstraße 3, wo sie von August 1928 bis Januar 1933 wohnte.

Hier mietete sie bei Heinrich Franz Krüger ein möbliertes Zimmer und arbeitete während dieser Zeit als Verkäuferin bei einer Firma in Wuppertal-Elberfeld und später als Abteilungsleiterin bei der Firma Husten in Duisburg.

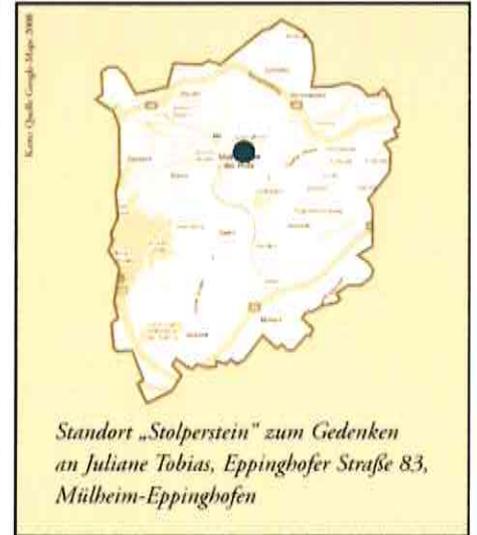
Danach war sie Verkäuferin im Textilfachbereich und zuletzt Abteilungsleiterin der Firma Rachelmann & Co. in Mülheim. Ab April 1933 war sie unfreiwillig erwerbslos, da ihr die Berufsausübung durch die Nationalsozialisten verboten wurde.



Standort des „Stolpersteins“, Eppinghofer Straße 83, Aufnahme von 2009

Von 1933 bis 1938 wohnte Juliane Tobias in der Bülowstraße 26, vermutlich als Untermieterin bei der Familie des Architekten August Winter, die 1938 verzogen ist.

Von April 1939 bis September 1939 lebte sie in der Auerstraße 23, einem der späteren sogenannten Judenhäuser. Dann zog sie für sechs Wochen nach Köln. Es ist zu vermuten, dass sie dort bei ihren Geschwistern wohnte. Im Oktober 1939 zog sie wieder zurück nach Mülheim und wohnte zunächst im Kohlenkamp 9, später in der Eppinghofer Straße 83. Dies sollte ihr letzter freigelegter Wohnsitz sein.



Standort „Stolperstein“ zum Gedenken an Juliane Tobias, Eppinghofer Straße 83, Mülheim-Eppinghofen

Nach einer Zwangseinweisung in das Judenhaus Auerstraße 23 im Oktober 1941 wurde sie am 10. Dezember 1941 nach Riga (Lettland) zwangsdeportiert. Über ihr weiteres Schicksal ist nichts bekannt. Zum 31. Dezember 1945 wurde sie für tot erklärt.

Die Eppinghofer Straße in Mülheim an der Ruhr vor dem 2. Weltkrieg



Mülheim (Ruhr), Eppinghofer-Straße.



Die Dokumentation

